

Paul-Eber-Straße 14
Leo Wohlgemuth, geb. 17.03.1925 in Kitzingen
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach
Izbica
Verlegung am 21.05.2004

Sehr bald nach der Berufung in das Kitzinger Distriktsrabbinat heirateten die Eltern, Rabbiner Dr. Joseph Wohlgemuth Luise geb. Ichenhäuser aus Fürth. Überraschend verstarb Rabbiner Wohlgemuth 1935 im 51. Lebensjahr und hinterließ Frau und drei Söhne. Er wurde im jüdischen Friedhof von Rödelsee bestattet.

Der jüngste Sohn Leo wanderte am 30. Januar 1939 mit einem Kindertransport nach Belgien aus. Nachdem die Wehrmacht 1940 Belgien besetzt hatte, kehrte er am 27. März 1941 mit einem Rücktransport wieder nach Kitzingen zu seiner Mutter zurück. Vom 21. April bis zum 24. Oktober 1941 wurde er zum Schlosser in einer Berufsschule der Jüdischen Kultusvereinigung in Frankfurt am Main angelernt. Vom 24. November 1941 bis zum 20. März 1942 arbeitete er bei der Firma Fichtel & Sachs in Kitzingen.

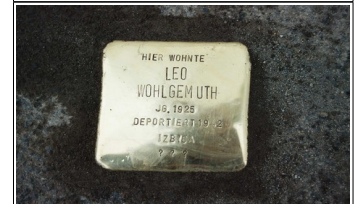
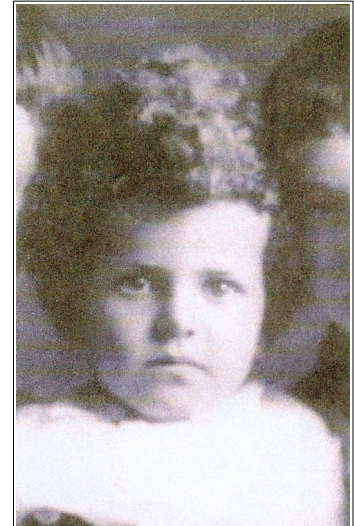
Elmar Schwinger schreibt, daß Leo Wohlgemuth in den 30er Jahren Mitglied im sehr streng religiösen Jugendverein „Esra“ war, der etwa zehn Jahre vorher gegründet worden war.

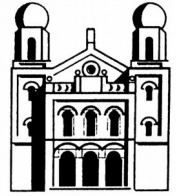
In seinem Gestapoakt findet sich das letzte Schulzeugnis an der Kitzinger Oberschule:

Der Fleiß des ruhigen, strebsamen und ordentlichen Schülers war groß, sein Betragen stets lobenswert. Die Leistungen sind fast durchweg erfreulich, die geistige Entwicklung verläuft günstig, die körperliche bedarf der sportlichen Förderung.

*Das Direktorat Dr. Lindner
 Der Klaßleiter Dr Rühfel*

Aber trotz intensiver Bemühungen der schon ins rettende Ausland geflohenen Verwandtschaft, vor allem des Bruders Gotthelf Jeschaiah, gelang es nicht mehr, Leo und seiner Mutter Luise zur Auswanderung zu verhelfen.





- 2 -

Luise Wohlgemuth und ihr jüngster Sohn Leo wurden am 24. März 1942 aus Kitzingen nach Izbica bei Lublin in Ostpolen deportiert. Für beide wurden in Yad Vashem Gedenkblätter von Shimon Wohlgemuth ausgefüllt und das Kinderbild von Leo angehängt. Jeschaiah und Shimon Wohlgemuth haben seit 1980 die Bemühungen um die Aufarbeitung der Geschichte der Kitzinger Juden mit allen Kräften unterstützt.

Anzeige in der Zeitschrift "Der Israelit" vom 30. Juli 1925:

